

STAINZ

Im Stiftebuch habe ich aktenmäßig den Nachweis erbracht, daß Jakob Rosolenz (1596—1629), der 32. Propst des 1230 durch Luitold von Wildon gegründeten Augustinerchorherrenstiftes, nicht bloß ein sprachgewaltiger Bekämpfer der konfessionellen Neuerung, sondern auch ein ambitionierter Bauherr war. Im Jahre 1605 schon sahen sich seine

Konventualen veranlaßt, sich mit einer achtseitigen Klageschrift an Bischof Martin Brenner zu wenden, daß Rosolenz die alte Pfarrkirche St. Jakob mit 13 Altären demoliert und im

Kreuzgang und im Gotteshaus „vil Kindische Gebey“ angefangen habe. Daß die Beschwerden über des Propstes allzu rege Baulust begründet waren, beweist selbst die vom Bischof am 7. November 1606 übersandte Carta visitationis, in der es heißt: Die angefangenen Gebäude vollende und beginne ohne Einwilligung des Kapitels keine neuen... 1611 folgte eine

seit je Gegenspieler des Propstes. In Punkt 3 zitiert er aus einem Schreiben Rosolenz' an Nuntius de Portia: *Cupio licentiam destruendi Templum*, ich bitte um die Erlaubnis, die Kirche abzutragen, der Dekan setzt hinzu, denn er wollte, *totum templum diruere*, das ganze Gotteshaus zerstören. Noch instruktiver lesen sich in Nr. 17 des Dekans eigene Feststellungen: *Mihi mandavit*, mir befahl er in der letzten Woche vor seiner Romfahrt, den Tempel zu zerstören, doch ich weigerte mich, es zu tun, deshalb warf er vor seiner Abreise das Dach herunter, in der Folge, *incepti parietes destruere*, begann er die Mauern abzureissen.

Dem Datum des Briefes nach kann es sich hier nicht um die Demolierung der Pfarr-

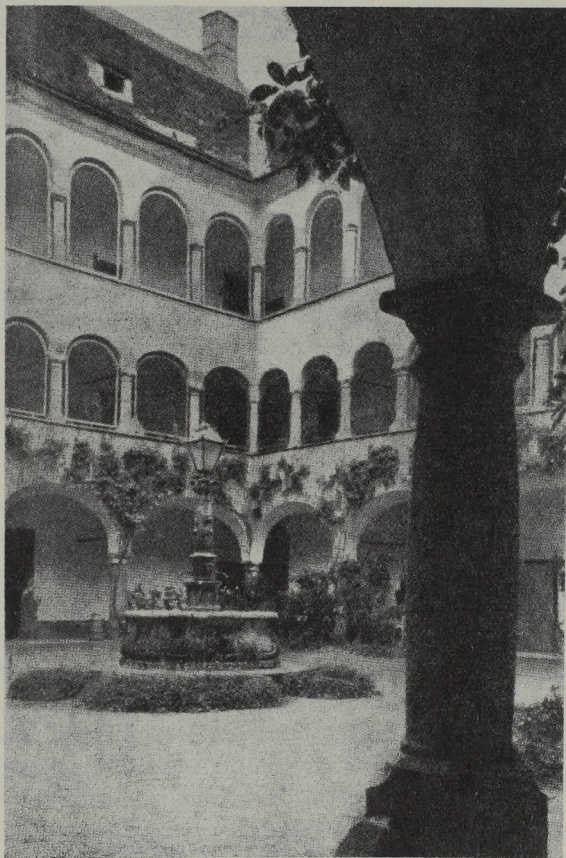


Abb. 271. Schloßhof Schwanberg.

neue Klage: Er zerstörte im Kreuzgang die Kapellen Petrus Martyr und Augustinus, er gedenkt, die Kirche niederzureissen und eine andere aufzubauen.

Wie ernst es Propst Rosolenz mit einem Neubau der Stiftskirche war, beweist ein neu eruiertes zeitgenössisches Dokument aus den Archivalien des Stiftes Seckau im Landesarchiv.

Es ist betitelt „*Querelae Capituli Stainzensis contra Paepositum suum*“, datiert 1616. Sekkau ist das Stammkloster von Stainz. An dieses wandte sich der Dekan des Stainer Konvents, Simon Eberhart,